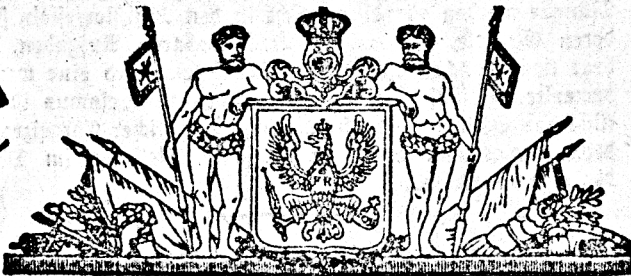


Wolffsche



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin.

* Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 *

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Durchbruchversuche bei St. Quentin gescheitert

Erfolgreiche Abwehr hartnäckiger französisch-amerikanischer Massenangriffe in der Champagne und den Argonnen.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros
Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogebeke und Roefelare an. Weiderseits der Straße Staden-Roefelare drang er in unsere Linien ein; bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Auberscheul und bei Provillie, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrechain vorzustößen und in Sequahart einzubringen. Weiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 36 und 37 unter Major Guber, Wittmeister Frhr. v. Wangenheim und Oberleutnant Gleuner sowie Batterien des 2. Arde-Feldartillerie-Regiments und des Feldartillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassender angelegter Angriff südlicher, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrechain. Sequahart blieb nach wechselvollem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin-des-Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkerer Angriff der Italiener wurde abgewiesen.

An der neuen Aisne- und der Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingefochten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich

Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Hefige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Gessellballone ab. Leutnant Jacob errang seinen 35., Vizeseidwebel Börr seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Hinze wieder Staatssekretär.

David Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

Das wesentlichste Ereignis des heutigen Vormittags ist die endgültige Betrauung des Herrn v. Hinze mit der Leitung des Auswärtigen Amtes und die bereits vollzogene Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David zum Unterstaatssekretär in demselben Amt. Wir können an diesen beiden Tatsachen nicht vorübergehen, ohne mit Bedauern festzustellen, daß damit zwei im Sinn der westlichen Orientierung schwer belastete Politiker an eine entscheidende Stelle in der Leitung der auswärtigen Geschäfte des Reiches gesetzt werden. Herr v. Hinze hat allerdings in der kurzen Zeit seiner bisherigen Amtsführung zweifellos mit dem ungeliebten Erbe seiner Vorgänger zu kämpfen gehabt. Er hat aber nichts getan, um die Ablehnung dieser Erbschaft irgendwie durch Taten zum Ausdruck zu bringen. Er hat sie vielmehr ohne sichtbare Notwendigkeit durch neue politische Akte, wie den Zusatzvertrag zum Versailler Frieden, vermehrt.

Die politische Vergangenheit des neuen Unterstaatssekretärs Dr. David läßt einen Zweifel an seiner Charakteristik völlig ausgeschlossen sein. Er ist bisher einer der entschiedensten Vorläufer der von uns stets als besonders gefährlich bezeichneten Politik gewesen. Er war immer der überzeugteste Anhänger der englischen Orientierung, der Randstaatenpolitik im Osten und der Zerstückelung Russlands und wird es zweifellos auch bleiben. Denn wir können uns nicht vorstellen, daß er diese Überzeugungen heute plötzlich geändert hätte, und wir können uns vor allem nicht denken, daß ein Politiker durch einen solchen Überzeugungswandel an eine verantwortliche Stelle gelangen sollte, wenn der junge Parlamentarismus in Deutschland die Politik des Reiches von jenem Odium der Unsicherheit befreien soll, die ihr vorher angehaftet hat.

Schwankend ist das Schicksal des offenbar unter Erzberger'schem Einfluß geplanten Reichspresseamtes. In den heutigen Vormittagsstunden hatte es den Anschein, als ob dieser Plan durch den Widerstand der Regierung glücklicherweise zum Scheitern gebracht worden sei. In letzter Stunde hören wir aber, daß wiederum von der Gründung des Reichspresseamtes die Rede sein soll.

Deutschland und Spanien.

Drabtreibung der „Wolffschen Zeitung“.

* Genf, 3. Oktober.

„Progrès de Lyon“ stellt in einem als Leitartikel veröffentlichten Brief seines Madrider Korrespondenten fest, daß die Spannung zwischen Spanien und Deutschland als beseitigt anzusehen sei. Dies könne übrigens nicht überraschen, da man auch in Frankreich allmählich eingesehen habe, daß die deutschfreundliche Gesinnung Spaniens durchaus nicht im Rückgange sei und die Alliierten auf ein Zusammengehen Spaniens mit der Entente nicht rechnen können.

Deutscher Flottenchutz im Schwarzen Meer.

Im Einverständnis mit der Moskauer Regierung sind das russische Großkampfschiff „Wolga“ und eine Anzahl Torpedoboote, die bisher unter deutscher Kontrolle standen, von uns besetzt worden. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meerenge eine recht erhebliche Verstärkung.

Keine Oberflächen-Parlamentarisierung.

Von
Ulrich Hauser.

Was jetzt, bei der Einrichtung und in der ersten Zeit der Parlamentarisierung geschieht, wird von ihren Freunden und Gegnern als Material für und wider sie besonders aufmerksam gesammelt und registriert werden. Wer daher in ihr eine Kraft sieht, die uns erhalten werden muß, wird um so sorgfamer bemüht sein, Hindernisse und Schwierigkeiten von ihr fernzuhalten, die nicht unbedingt notwendig sind.

Eins können wir nicht ändern: daß auch das Regieren gelernt sein muß! Daß dies in solch gefahrvoller Reichslage stattfindet, die sofortige, energische Erfassung der Zügel verlangt, daß also Verrennen und auch schon Ausführen gleichzeitig erfolgen muß, ist eins der ernstesten Argumente der Gegner einer Parlamentarisierung. Es wäre durchschlagend, wenn nicht auf der andern Seite der erhoffte gewaltige Gewinn an Volkstrauen und Kräftezuwachs stände. Wenn der aber nicht voll zur Auswirkung gelangt, wenn er durch Ungenügsamkeit in der Durchführung der Neugestaltung oder gar durch mangelnden Glauben der neuen Männer an sich selbst gehemmt wird, könnten die Nachteile einer Parlamentarisierung von heute, vor allem die nun einmal nicht zu vermeidenden Fehltritte der Eingewöhnungszeit, am Ende die Vorteile überwiegen. Eine solch gefährliche Ungenügsamkeit würde darin zu sehen sein, daß man wohl an die Spitze der Reichsämter neue, andersgeartete Männer stellt, sonst aber so ziemlich alles beim Alten beläßt. Denn das wäre eine Oberflächen-Parlamentarisierung, die vielleicht die Sonat der Regierung ändert, auch auf ihre hervorstechendsten Handlungen von Einfluß ist, aber nicht an ihren Geist rührt.

Man braucht sich nicht ins Blaue hinein auszumalen, wie sich die Verhältnisse gestalten würden; wir haben während des Krieges genug Beispiele erlebt, aus denen man sich ein genaues Bild machen kann. Nicht nur, was Einfluß und Stellung der bisher der Regierung einverleibten Parlamentarier anlangt. Diejenigen mit Portefeuille sind der Regierung einfach verloren gegangen und völlig zu Beamten geworden; sie sind Ressortmänner geworden und den Kollegen aus der amtlichen Laufbahn, die sich nie als Politiker fühlten, haben sie sich völlig assimiliert. Die Minister ohne Portefeuille sind allerdings Politiker geblieben, was schon ihre Tätigkeit als Mittelspersonen zu den Parlamenten erforderte, aber bei ihnen fehlte wieder die tiefer gehende Einwirkung auf die Behörden. Sie standen recht isoliert in einer ziemlich abgelehnten Welt, meist mit Spezialaufträgen beschäftigt, ohne die Fortsetzung nach unten und nach den Seiten, die ein Ressort-Minister in seinem Amt und Beamten-Apparat findet. Der Ressort-Partikularismus hatte eigentlich die Geschäfte längst reinlich unter sich verteilt, als sie in ihre neuen Ämter berufen wurden, sodas theoretisch nichts für sie übrig blieb, und praktisch eben nur die Möglichkeit von Spezialaufträgen. Da diese meist schwieriger Natur waren, gab ihnen deren glückliche Durchführung eine gesteigerte politische Bedeutung, ohne daß deshalb ihre Kompetenz innerhalb der behördlichen Hierarchie gewachsen wäre.

Diese nicht zu leugnende Gegnerschaft der Ressortchefs wird wegfallen, wenn die Regierung ganz oder größtenteils einheitlich parlamentarisch besetzt ist. Sie wird sich dann als politische Körperschaft fühlen, ohne Rücksicht darauf, ob der eine einem sogenannten politischen Ressort oder einem unpolitischen oder gar keinem vorsteht; jeder ist Exponent des Parlaments und seines Programms. Nun aber heißt es, erst die wirkliche Gefahr abzuwenden, die in dem Bestände, was wir Oberflächen-Parlamentarismus genannt haben: Ein Chef, selbst ein tatkräftiger, rücksichtsloser, ist nahezu machtlos oder verbraucht wenigstens einen unverhältnismäßigen Teil seiner Kraft im Kampf, wenn er an die Spitze eines Amtes gesetzt wird, das ihm aktiven oder passiven Widerstand entgegensetzt.

Auch hierfür haben wir Beispiele, ob es sich nun um parlamentarische oder behördliche Außenleiter gehandelt hat. Wir



Wer setzt auf seinem Geldsack sitzt,
Der spart für den Feind.
Wer Kriegsanleihe zeichnet,
Spart für seine Kinder.

der Suippes und bei St. Marie-a-Py im Kampf stehende westfälische und Säger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Comme-Py gelang es dem Gegner auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Comme-Py, dem Weißen Berge und Weckah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzoseneinheiten sind zurückgeblieben. Auf der Front zwischen Orseuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Liry und südwestlich in Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen